

d|ROM|a ⁸²_{2/2026}

DEMOKRATIE | DEMOKRACIJA

3-6

Ein Platz am Tisch

Minderheiten-Mandate gegen
Scheindemokratie

Tschuliptschengere-mandatscha
gejng na tschatschikani demokracija

Europa 2

EUOPARAT | EUOPAKERO ROT

7-11

Romani in der Charta

Die Sprache Romani und ihr Schutz
im Rahmen der Sprachencharta

I tschib Romani taj lakero arakipe ando
keripe la tschibtschakera chartatar

TIMELINE | CAJTAKERI DORIK

12-19

Was war wann?

Eine (unvollständige) Chronik der
europäischen Roma-Politik

Jek (na kisetimi) historija la
europitika Romengera-politikatar

Titelporträt | Scherutno kipo

Martin Demirovski

Martin Demirovski (geb. in Kumanovo, Mazedonien) ist ein Politikstratege und Experte für EU-Politik in Brüssel. Er studierte Europastudien an der KU Leuven in Belgien, spricht sechs Sprachen und war im Laufe seiner Karriere auf dem Westbalkan und in ganz Europa tätig. Sein Engagement in der Roma-Bewegung begann er als Gründer der ersten Roma-Jugendorganisation in Mazedonien, Anglunipe, und im Vorstand der Jugendsektion des Dachverbandes Roma National Congress. Zu Demirovskis Expertise gehören politische Analysen sowie Advocacy-Strategien zur Verbesserung der Lage von Roma in Europa. Seine berufliche Erfahrung umfasst Tätigkeiten beim European Roma Rights Centre (ERRC); beim Europäischen Parlament; bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE); beim Open Society European Policy Institute (OSEPI); beim Europäischen Netzwerk gegen Rassismus (ENAR) sowie in seiner eigenen strategischen Beratungsfirma. Während seiner Funktion als Assistent der niederländischen EU-Abgeordneten Els de Groen geriet er 2006 in den Fokus eines Rassismussvorfalls im EU-Parlament, als er von einem bulgarischen Politiker beleidigt wurde. Seit über zwei Jahrzehnten gestaltet Demirovski als profilierter Berater die Politik für Roma auf EU-Ebene mit.

Martin Demirovski (ande Kumanovo, Macedonija upro them alo) politikakero stratego taj eksperto la EU-politikake ande Brüssel hi. Ov Europa-schtudiji upri KU Leuven andi Belgija schtudirintscha, schov tschibtscha vakerel taj ando naschipe leskera karijeratar upro vestitiko Balkan taj andi cili Europa butschalintscha. Leskeri buti ando Romengero-micinipe kesdintscha ov ojs keraschi la erschti Romengera-ternipeskera organisacijatar andi Macedonija, Anglunipe, taj ando angleterdschojipe la ternipeskera sekcijonatar le hiboskere khetanipestar Romani National Congress. Use le Demirovskiskere ekspertistscha kerinen polititschi analistscha taj Advocacy-strategiji uso feder keripe la situacijatar le Romendar andi Europa. Leskere butjakere terdschijptscha, keriptscha uso European Roma Rights Centre (ERRC); uso europitiko parlamento; usi organisacija la sicherhajtake taj le khetanbutschalinipeske andi Europa (OSZE); uso Open Society European Policy Institute (OSEPI); uso europitiko necverk gejn rasismus (ENAR) taj te ande leskeri ajgeni strategitschi berotinipeskeri firma, hi. Maschkar leskeri funkcijona ojs asistento le holanditike EU-rotistar Els de Groen, ando bersch 2006 ando dikipe jeke rasismusiskere angleperipestar ando EU-parlamento pelo, kada ov jeke bulgaritike politikeristar diskriminirimo. Buteder sar duj deshbeshengero, o Demirovski ojs barikano beroteri uso keripe la politikatar le Romenge upro EU-jakero than, use hi.

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe knüpfen wir wieder da an, wo wir in der letzten aufgehört haben: bei Europas Roma-Politik, ihren Institutionen, Akteuren und Beschlüssen – und ihrem größten Defizit, dem Mangel an Repräsentation. Im EU-Parlament verfügt Europas größte Minderheit nämlich über keine Vertreter mehr. Diesen Missstand prangert der Politikberater und Roma-Aktivist Martin Demirovski in einem geharnischten Gastartikel an. Er sieht einen Ausweg in reservierten Minderheiten-Mandaten, die als „demokratische Korrektur“ wettmachen könnten, woran nationale Wahllisten beharrlich scheitern. Nicht weniger als die Glaubwürdigkeit des Projekts Europa stehe auf dem Spiel: „Demokratie ohne die Roma ist keine Demokratie.“ Anschließend stellt Ihnen das Sekretariat der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen dieses – auch von Österreich unterzeichnete – Vertragswerk des Europarates vor. Die Charta verpflichtet die Staaten, die oftmals bedrängten Sprachen ihrer Minderheiten zu schützen. Welche Maßnahmen und Ziele die Charta für Romani vorsieht, erfahren Sie in dem Artikel. Und über die zweite Hälfte des Heftes erstreckt sich ein chronologischer Überblick über die kleineren und größeren Meilensteine auf dem Weg zur heutigen Roma-Politik Europas.

Anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr Team von dROMa.

dROMa ist die Zeitschrift des österreichischen Roma-Vereins Roma-Service, die vierteljährlich über Kultur, Geschichte und Gegenwart der Roma im Burgenland, in Österreich und – grenzüberschreitend – in ganz Europa berichtet. Mit der Zweisprachigkeit der Zeitschrift verfolgt der Verein das Ziel, zur Bewahrung, Belebung und Weitergabe des Roman, des Romani-Dialekts der Burgenland-Roma, beizutragen. Der dROMa-Blog ist ein in loser Folge im Internet publiziertes und redaktionell betreutes Seitenprojekt der Zeitschrift. www.roma-service.at/dromablog

Kedveshne genaschkiji taj genaschtscha,

ande ada ardipe papal odoy aun gombosinas, kaj ando lejcti kisetintscham: usi Romengeri-politik la Europatar, use lakere institucijontscha, uso dschene taj pheniptscha – taj use lakero lek bareder deficit, o falinipe la representacijonatar. Ando EU-parlamento le lek bareder tschulipe la Europatar nisaj fatreteri buter nan. Ada falinipe o politikakero beroteri taj Romengero-aktivisto Martin Demirovski ande jek soralo pisinipe aun vakertscha. Ov jek drom ande pal paschlarde tschuliptschengere-mandatscha dikel. Odola ojs „demokratischi korektura“ oda schaj keren, so nacijonali völinipeskere listscha na schofinen. Na tschuleder sar o patschajipe le projektostar Europa upro khelipe terdschol: „Demokracija nisaj Romenca nan jek demokracija.“ Paloda o sekretarijat la europitika chartatar le regijonali- vaj tschuliptschengere tschibtschendar ada – te la Austrijatar telal pisimo – fatrogiskero verk le europitike rotistar angle tumenge terdscharel. I charta le schtotschenge jek upredipe del, o butvar fogosime tschibtscha lengere tschuliptschendar te arakel. Saj koji taj ciltscha i charta la tschibtschake Romani angle dikel, genen tumen ande ada pisinipe. Taj pedar o dujto falato la heftlinatar bulharel pe jek kronologitschi dikipe pedar o tikneder taj bareder iriniptscha upro drom usi adiveseskeri Romengeri-politik la Europatar.

But voja uso genipe kivaninen tumenge
tumare dschene andar dROMa.

Eigentümer & Herausgeber/ardijaschi: Roma-Service, Gartenstraße 3, 7511 Kleinbachseltzen, office@roma-service.at, www.roma-service.at
Redaktion/redakcija: Roman Urbaner (Leitung/schero), Josef Schmidt, Emmerich Gärtner-Horvath
Übersetzung/prikbescharipe: Josef Schmidt
Gestaltung/bescharipe: Franz-Josef Schimpl, www.blickwinkel.at
Druck/dschumintschago: Schmidbauer-Druck, Oberwart
Gefördert vom Bundeskanzleramt, Volksgruppenförderung

Ein Platz am Tisch Jek than upro stolo

Minderheiten-Mandate gegen Scheindemokratie
Tschuliptschengere-mandatscha gejng na tschatschikani demokracija



TIEFPUNKT: 720 Sitze und kein einziger Rom – seit 2024 ist die Minderheit ohne Vertretung im EU-Parlament

HORIPESKERO PUNKTO: 720 beschipscha taj nisaj Rom – saj 2024 le tschulipe nisaj fatretinipe ando EU-jakero parlamento nan

Reservierte Sitze für Roma im Europäischen Parlament wären ein Weg, um Europas Demokratiedefizit zu beenden. Ein Plädoyer des Politikberaters Martin Demirovski.

Wenn sich die politischen Entscheidungsträger der EU wie gewöhnlich in Brüssel versammeln, um über Wahlreformen, Handelszölle oder Verteidigungsbudgets zu debattieren, übersehen sie weiterhin einen ziemlich großen Elefanten im Raum: Millionen Roma, Europas größte ethnische Minderheit, werden nach wie vor brutal von genau jenen Institutionen ausgeschlossen, die vorgeben, sie zu vertreten. Das ist kein bedauerliches Versehen – es ist systematische Ausgrenzung. Es ist, als würde man das größte Demokratie-Fest in der Geschichte Europas veranstalten und die wichtigsten Gäste aussperren. Es ist ein Versagen der Inklusion, ein Verrat am demokratischen Versprechen Europas.

Schlechtes WLAN

Für die Roma fühlt sich Demokratie an wie ein schlechtes WLAN-Signal – es heißt, es sei da, und dennoch sind sie ständig vom Netz abgeschnitten. Ihr

Bedürfnis nach Teilhabe wird unentwegt in Reden beschworen und in Strategien niedergeschrieben, aber kaum geht es um Räume, in denen wirkliche Entscheidungen getroffen werden, bleiben ihre Stühle leer. Trotz Europas endloser Rhetorik über Inklusion, Gleichberechtigung und Menschenrechte sind Roma-Gemeinschaften nach wie vor tief verwurzelter Diskriminierung ausgesetzt, nicht nur sozial und wirtschaftlich, sondern auch politisch.

Im Europäischen Parlament, der Bühne, auf der ihre Stimmen erschallen sollten, gibt es keinen einzigen Vertreter der Roma. Ihre Stimme in der europäischen Politik? Existiert praktisch nicht.

Diese Ausgrenzung ist nicht einfach so passiert. Sie wurde Stein für Stein über Jahrhunderte durch bewusste Vernachlässigung und Hass aufgebaut. Schon seit dem Mittelalter müssen die Roma als Sündenböcke herhalten, und im Völkermord der Nazis wurden sie

beinahe ausgelöscht. Auch heute noch hält Europa sie im selben Kreislauf der Diskriminierung gefangen, in Schulen, beim Wohnen, im Gesundheitswesen, bei der Arbeit. Haben die Roma das verdient: von Europas selektiver Erinnerung ins Abseits gedrängt zu werden? Ganz sicher nicht.

Bürger zweiter Klasse

Warum also werden sie nach Jahrhunderten der Ausgrenzung immer noch wie Bürger zweiter Klasse behandelt? Warum wiederholt sich die Geschichte schamlos am helllichten Tag, während Brüssel hinter einem Vorhang aus Strategiepapieren zusieht? Die Wahrheit ist schwer zu verdauen, aber noch schwerer zu ignorieren. Und wenn uns das nicht beschämt, was dann?

Das Europäische Parlament kann gemäß Artikel 14(2) des Vertrags über die Europäische Union bis zu 751 Mitglieder umfassen (nach dem Brexit sind

es derzeit 720), die nach dem Prinzip der degressiven Proportionalität auf die Mitgliedstaaten verteilt sind, einem System, das darauf ausgelegt ist, das Machtverhältnis zwischen großen und kleinen Ländern auszubalancieren. Eine solche Mandatszuteilung garantiert allerdings keine politische Vertretung für EU-weite ethnische Minderheiten wie die Roma.

Deren Ausschluss verstößt außerdem gegen internationale Verpflichtungen der Europäischen Union. Das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten (1995) verpflichtet die Staaten, Bedingungen zu schaffen, die es Minderheiten ermöglichen, sich wirksam am öffentlichen Leben zu beteiligen, insbesondere bei Themen, die sie betreffen. Die Lund-Empfehlungen der OSZE (1999) bekräftigen, dass Sondermaßnahmen, wie etwa reservierte Sitze, legitim und notwendig sind, um die Repräsentation von Minderheiten zu gewährleisten. Darüber hinaus garantiert Artikel 25 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte (UN-Zivilpakt) jedem Bürger das Recht, sich an öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen, entweder direkt oder durch frei gewählte Vertreter.

Kein Privileg

Alles in allem machen diese rechtlichen Rahmenbedingungen eines deutlich: Die EU muss entschlossen handeln, um die politische Ausgrenzung der Roma

zu beenden. Um ihre Grundwerte der Gleichheit, Würde und Nichtdiskriminierung zu wahren, muss die Union diese demokratische Lücke schließen. Ein konkreter, rechtbasierter Ansatz bzw. ein Schritt in die richtige Richtung wäre die Einführung reservierter Sitze für Roma im EU-Parlament – kein Privileg, sondern ein demokratisches Gebot.

Um es klar zu sagen: Hier geht es nicht um eine Sonderbehandlung, sondern um demokratische Gerechtigkeit. Europa braucht keine weiteren leeren Versprechungen von Gleichheit, es braucht Taten. Wahre Demokratie bedeutet nicht nur das Ankreuzen der Stimmzettel und die Verteilung von Sitzen. Es geht darum, wer mitreden darf, wer entscheiden darf und wer seine Zukunft gestalten kann.

Millionen Roma wird dieses Recht systematisch verwehrt. Politische Gleichheit ohne echte Repräsentation ist nur Augenwischerei oder, wie eine prominente Roma-Führungspersonlichkeit es ausdrückte, „schön anzusehen, aber letztlich nutzlos“. Wenn eine Bevölkerungsgruppe, die größer ist als viele EU-Mitgliedstaaten, vom Parlament vollständig ausgeschlossen bleibt, ist das keine Demokratie – es ist institutionalisierte Diskriminierung. Reservierte Sitze sollten nicht als Geschenk betrachtet werden. Sie sind eine demokratische Korrektur, die notwendig ist, um den Kreislauf der Ausgrenzung und Marginalisierung zu durchbrechen, unter dem Roma seit Jahrhunderten leiden.

Wirklich repräsentativ

Der Vorschlag, Sitze für die Roma zu reservieren, ist nicht radikal. Er ist vielmehr vernünftig, längst überfällig und weltweit fest in der demokratischen Praxis verankert. Von den Māori in Neuseeland bis zu den afrokolumbianischen Gemeinschaften; und innerhalb Europas selbst sorgen Finnland, Rumänien, Slowenien und Kroatien allesamt für parlamentarische Vertretung von ethnischen Minderheiten. Reservierte Sitze untergraben die Demokratie nicht – sie stärken sie. Sie zwingen Institutionen dazu, ihren Prinzipien zu gehorchen und das zu werden, was sie für sich beanspruchen: wirklich repräsentativ zu sein.

Für die Europäische Union – ein Projekt, das auf den Säulen der Gleichheit, Vielfalt und Menschenrechte ruht – ist dies nicht nur eine fortschrittliche Idee, sondern eine demokratische Notwendigkeit. Dies weiterhin zu ignorieren, offenbart eine gefährliche Heuchelei: anderswo Inklusion zu predigen, während man sie zu Hause verweigert.

Wir müssen anerkennen, dass die politische Vertretung der Roma nicht nur symbolisch ist. Sie ist strukturell unverzichtbar. Ohne sie bleiben die Roma bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen – Wohnen, Bildung, Arbeit und Justiz –, marginalisiert. Die Kosten dieser Ausgrenzung sind echte Entfremdung, Verbitterung und Instabilität. Wenn Europa wirklich Einheit will, muss es mit Gleichberechtigung beginnen.

Fehlender Wille

Und hier liegt der entscheidende Punkt: Ein Mechanismus zur Lösung dieses Problems ist bereits vorhanden. Die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments ist nicht in Stein gemeißelt; sie hat sich auch früher schon angepasst, sei es durch eine Neuverteilung nach dem Brexit, im Zuge der EU-Erweiterungen oder infolge von Vertragsreformen. Es ist kein strukturelles Hindernis. Was heute fehlt, ist ein „Eisbrecher“ und der politische Wille zum Handeln. Wenn die EU also ihren Werten der Inklusion und Demokratie wirklich gerecht werden will, muss sie den Mut aufbringen, diese vorhandenen Instrumente zu nutzen, um eine starke und lebendige politische Vertretung der Roma sicherzustellen.

Hier liegt also die eigentliche Bewährungsprobe: Wird die EU endlich



VERGANGENE ZEITEN: Die Roma-Mandatare S. Post, J. Ramírez Heredia & D. Drăghici
PHURE CAJTSCHA: O Romengere-mandatartscha S. Post, J. Ramírez Heredia & D. Drăghici

aufhören, nur Lippenbekenntnisse abzugeben, und ihren Worten Taten folgen lassen? Oder wird sie weiterhin das große Festmahl der Demokratie veranstalten, anderen Inklusion predigen und dabei die Roma schamlos aus dem Saal aussperren? Die Wahl könnte nicht klarer sein. Jetzt ist es an der Zeit zu handeln. Reservierte Sitze für Roma im Europäischen Parlament sind keine Bitte. Sie sind eine Notwendigkeit. Das Europäische Parlament rühmt sich, das Haus der europäischen Demokratie zu sein. Doch Demokratie ohne die Roma ist keine Demokratie. Die Roma sind keine Außenseiter, sondern echte Bürger Europas, und sie verlangen nichts weiter als das, was jedem Bürger zusteht: einen Platz am Tisch.

Von Martin Demirovski, Brüssel



HÖHEPUNKT: Wahl der Romni Livia Járóka zur Vizepräsidentin des Parlaments, 2019

UTSCHIPESKERO PUNKTO: Völinipe la Romnjatar Járóka usi dujti presidentkija, 2019

Pal paschlarde beschiptscha le Romenge ando europitiko parlamento jek drom ovlahi, o demokraticakero falinipe la Europatar te kisetinel. Jek khetan kedimo vakeripe le politikakere berotinaschistar Martin Demirovski.

Te pumen o politischis pheniptschengere ledschaschtscha la EU-jatar ande Brüssel reste, pedar völinipeskere reformscha, handlinipeskere teldiptscha vaj arakipeskere loj te vakerel, on meg mindig jeke bare elefanto ando kher na diken: Milijoni „Roma“, la Europakero lek bareder etnischis tschulipe, meg mindig odole institucijontschendar ar tschapim on, save phenen, hot on len fatretinen. Ada nan jek pobisteripe – ada jek sistematischis argranicalipe hi. Afka hi, hot sar o lek bareder demokraticakero-mulatintschago andi historija la Europatar kerdo ol, ham le lek barikaneder kherodaschtschen avral muken. Ada jek nisaj latschipe la inklusijonatar, jek phukavipe upro demokratischis primintschago la Europatar hi.

Ertschavo WLAN

Le Romenge i demokracija asaj esbe lipe hi, sar jek ertschavo WLAN-esbe lipe – ada butschol, hot adaj hi lo, ham on mindig le necistar tel tschinde hi. Lengero mangipe pal usekerinipe mindig ande vakeriptscha akardo taj ande strategiji tel pisim ol, ham te vasch khera gelo, ande save tschatschikan pheniptscha reste on, lengere padi schutsche atschon. Kekaj i dugi vakeripeskeri kunst la Europatar pedar inklusijona, glajchi terdschojipe

taj manuschengere tschatschipscha del, o Romengere-khetanipscha meg mindig hor favurclima diskriminacijake ar bescharde hi, na tschak socijali taj virtschofflichis, hatek te politischis.

Ando europitiko parlamento, o than, upre savo lengere hangi te schunel iste ovnahi, nisaj jekoschne fatreteri le Romendar na del. Lengero hango andi europitiki politik? Hatek na del.

Ada argranicalipe na alo tschak afka. Ov, jek bar palo kija bar, pedar schelberschengere duach napomoschago taj hosinipe upre baunim ulo. Imar saj o maschkarutno phuripe o Roma ojs grihale orde iste likerel, taj ando flogoskero murdaripe le nacijendar, bojd o cile murdarde ule. Meg te adi i Europa len ando glajchi karikakero naschipe la diskriminacijatar and astarto likerel, ando ischkoli, uso atschipe, ando sastipeskero koja, usi buti. Rodin pumenge ada o Roma: le Europakere ulade palgondolipetar andi rik dschumim te ol? Na.

Polgartscha la dujta klasatar

Soske on meg mindig pal schelberschengere le argranicalipetar ojs polgartscha la dujta klasatar behandlim on? Soske i historija nisaj ladschaha ando ududano di papal pal al, kada Brüssel pal jek forhaung andar strategijakere

papruschtscha use dikel? O tschatschipe pharo te hajol hi, ham meg phareder le na te dikel. Taj te amen ada brigaschno na kertscha, akor so?

O europitiko parlamento palo artikl 14(2) le fatrogistar pedar i europitiki unijona dschi use 751 usekerinaschtscha schaj and phandel (palo Brexit akan tschak 720 hi le), save palo princip le tel lime duj bariptschengere khetan hejnginipetar upro schtsotscha upre ulade hi, jek sistemo, savo upre oda ar paschlardo hi, o rajipeskero koja maschkar bare taj tikne vilagi ando bugo te likerel. Asaj mandatschengero upreulajipe ham na garantirinel nisaj politischis fatretinipe le EU-jakere etnischis tschuliptschenge sar o Roma.

Lengero artschapinipe te gejng internacijonali anglediptscha la europitika unijonatar hi. O keripeskero phendo le europakere rotistar uso arakipe nacijonali tschuliptschendar (1995) le schtsotschenge uprediptscha del, koji te kerel, save le tschuliptschenge o schajipe den, ando pradimo dschivipe use te ol, barikano use tematscha, save len resen. O Lund-anglediptscha la OSZE-jatar (1999) phenen, hot barikane koji, hatek sar pal paschlarde beschiptscha, legitimi taj pekamle hi, kaj i representacijona le tschuliptschendar te del. Pedar ari



ROMEO FRANZ: Erster Sinto im Parlament | Erschti Sinto ando parlamento, 2021

grantirinel o artikl 25 le internacijonali arkeripestar pedar polgartschengere taj politischi tschatschipscha (UN-civili arkeripe) sakone polgariske o tschatschipe, use pradime periptscha use te ol, hatek direkti vaj duach naphandle völime fatretertscha.

Nisaj tschatschipe

Sa ando jek, adala tschatschipeskere keripeskere koji jek sikan: I EU iste valaso kerel, kaj o politischi arganicali-pe le Romendar kisetim te ol. Kaj lakere basisakere vertscha le glajchi terdschojipeske, le pativiske taj la nadiskriminacijake upre likerde te on, iste i unijona aja demokratischi hef pherel. Jek esbe lipeskero, tschatschikano kesdipe vaj jek joma andi latschi rik ovlahi o andvodinipe pal paschlarde beschiptschendar le Romenge ando EU-jakero parlamento – nisaj tschatschipe, hatek jek demokratischi dipe.

Le afka te phenel: Adaj na dschal vasch jek barikano behandlinipe, adaj hatek vasch demokratischi tschatschipe dschal. La Europake na pekan meg avre primintschage le glajchi terdschojipeske, akan keriptscha pekamle hi. Tschatschikani demokracija na butschol tschak o kerestoskero keripe upri völinipeskeri cedula taj o upreulajipe le beschiptschendar. Vaschoda dschal, ko valaso te vakerel tromal, ko phendo te kerel tromal taj ko pri cukunft te kerel dschanel.

Milijoni Romenge ada tschatschipe sistematischi pal likerdo ol. Politischi glajchi terdschojipe nisaj tschatschikana

representacijonaha tschak jek atschengero arkhosipe hi vaj, sar le jek prindschardo Romengero-vodinipeskero barikano dscheno phentscha, „schukar aun te dikel, ham nischta na anel“. Te jek dschenengeri grupn, savi bareder hi sar but EU-jakere schtotscha, le parlamentostar artschapim atschol, akor nan jek demokracija – akor institucijonalisirti diskriminacija hi. Pal paschlarde beschiptscha ojs dipe dikle na troman te ol. On jek demokratischi latscharipe hi, savo pekamlo hi, kaj o karikakero naschipe le arganicali-pestar taj le tel ispidipestar ande avrutne riktscha phagerdo te ol, telal save o Roma saj schelberschengere tirinen.

Tschatschikan fatretim

O angletschalajipe, beschiptscha le Romenge pal te paschlarde, nan bibastalo. Hatek godscharipe hi, imar dugi cajt pekamlo taj upro cilo them soralo andi demokratischi praksis tel pisim. Usar o Māori ande Neuseeland dschi uso afrokolumbijanischi khetaniptscha; taj andrutno i Europa o Finland, i Rumunija, i Slovenija taj o Horvacko hatek sa, le parlamentarische fatretinipeske le etnische tschuliptschendar sorginen. Pal paschlarde beschiptscha na phageren i demokracija – on soraljaren la. On institucijontscha mujsinen, upre lengere principiotscha te schunel taj oda te ol, so on pumenge mangan: tschatschikan fatretim te ol.

La europitika unijonake – jek projekt, savo upro doriktscha le glajchi terdschojipestar, le mindenfelitikostar taj le manuschengere tschatschipschendar terdschol – nan ada tschak jek angledschajipeskero gondo, hatek jek demokratischi pekantschago. Ada meg mindig na te dikel, jek fogosimo hohajipe sikal: avrethanende jek mischa la inklusjonake te likerel, ham khere lake jek telphenipe te kerel.

Amen iste aun prindscharas, hot o politischi fatretinipe le Romendar na tschak simbolische hi. Ov struktureli pekamlo hi. Nisaj politischi fatretinipeha o Roma use pheniptscha, save lengero dschivipe resen – atschipe, sika-dipe, buti taj justica -, ando telispidipe ande avrutne riktscha atschon. O koschtaliniptscha adale arganicali-pestar, tschatschikano donde dschivipe, frustacijona taj jek koja na sorale terdschojipestar hi. Te i Europa tschatschikan jek koja kamla, akor le glajchi terdschojipeha iste kesdinel.

Falindi inicijativa

Taj adaj paschlol o barikano punkto: Jek sistemo uso putripe adale problemostar imar del. O khetanbescharipe le europitike parlamentostar nan ando bar tschalado; ov imar agun aun pe pasintscha, hatek hi oda duach jek nevo upreulajipe palo Brexit, ando naschipe le EU-jakere bulharipestar vaj ando keripe neve fatrogiskere reformtschendar. Nisaj struktureli barijera nan. So adi falinel, hi jek „jegoskero phageraschi“ taj i politische inicijativa uso keripe. Hatek te i EU tschatschikan lakere vertscha la inklusjonake taj la demokraticijake upre te likerel kamla, akor iste pe trauninel, o angle paschlime instrumenttscha te nucinel, kaj jek soralo taj dschivdo politische fatretinipe le Romendar, te del.

Adaj paschlol hatek o tschatschikano keripeskero probalintschago: Kisetinla akan i EU, tschak primintschage te kerel, taj mukla pal lengere alava keriptscha te al? Vaj meg mindig o baro mulatintschago la demokraticijatar kerla, kaj jek mischa la inklusjonake tel likerla taj le Romen nisaj ladschaha andar o baro kher artschapinla? O völinipe naschtig ududaneder ovlahi. Akan i cajt ali, valaso te kerel. Pal paschlarde beschiptscha le Romenge ando europitiko parlamento nan jek mangipe. On jek pekantschago hi. O europitiko parlamento patijarel pe, o kher la europitika demokraticijatar te ol. Ham demokracija nisaj Romenca, nan demokracija. O Roma nan nisaj dschene, save avral i rik terschon, on hatek tschatschikane polgartscha la Europatar hi taj na mangel buteder, so sakone polgariske use terdschol: jek than upro stolo.

Le Martin Demirovskistar, Brüssel



Der Autor ist mazedonischer Rom und strategischer Politikberater und -analyst in Brüssel. | O pisimaschi macedonische Rom taj strategische politikakero beroteri taj -analisto ande Brüssel hi.

Romani in der Charta

Romani andi charta

Die Sprache Romani und ihr Schutz im Rahmen der Sprachencharta

I tschib Romani taj lakero arakipe ando keripe la tschibtschakera chartatar



Die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ des Europarats ist ein weltweit einzigartiges Vertragswerk, das darauf abzielt, Sprachen von Minderheiten zu schützen und zu fördern.

Während ihr Schwerpunkt auf territorialen Sprachen liegt, also Sprachen, die in einem bestimmten geografischen Gebiet verwendet werden, erkennt die Charta auch die Bedeutung nicht-territorialer Sprachen an, die nicht an ein einzelnes Gebiet gebunden sind. Die Sprache der Roma, Romani, ist ein Paradebeispiel für eine nicht-territoriale Sprache und wird in der Erläuterung zur Charta ausdrücklich als solche bezeichnet.

Heute genießt Romani in 16 der 25 Staaten, die den Vertrag ratifiziert haben, den Schutz der Sprachencharta, wobei der Umfang des Schutzes variiert. Diese Unterschiede spiegeln die Aufteilung der Charta wider: Teil II umreißt allgemeine Grundsätze und Ziele, die für alle Regional- oder Minderheitensprachen gelten, während Teil III detailliertere und verbindlichere Verpflichtungen in Bereichen wie Bildung, Justiz, Verwaltung, Medien, Kultur, wirtschaftliches

und soziales Leben sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit enthält. Die meisten Bestimmungen von Teil III zielen darauf ab, Regional- oder Minderheitensprachen in Bezug auf das Gebiet, in dem sie verwendet werden, zu schützen oder zu fördern. Die Bestimmungen von Teil II hingegen können auch auf nicht-territoriale Sprachen angewendet werden.

In Ländern wie Österreich, Tschechien, Finnland, den Niederlanden, Norwegen, Rumänien, Slowenien, Schweden und der Ukraine ist Romani nur durch Teil II der Charta geschützt. Andere Länder wie Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Ungarn, Montenegro, Polen, Serbien und die Slowakei wenden Teil III auf Romani als territoriale Sprache an und bieten damit ein höheres Schutzniveau. Bemerkenswert ist, dass Polen Romani als nicht-territoriale Sprache einstuft, aber dennoch die Bestimmungen von Teil III anwendet.

Die Sprache Romani (je nach Vertragsstaat auch: Romanes, Romaní, Romany oder Romani Čhib) stellt einen der komplexesten linguistischen Fälle in Europa dar. Obwohl sie zur indoiranischen Sprachfamilie gehört, weist sie aufgrund der weiten geografischen Verbreitung ihrer Sprecher viele Varietäten auf.

Themen und Empfehlungen

Vielen Minderheitensprachen ist gemeinsam, dass sie sich in einer mehr oder weniger prekären Lage befinden. Auch die Situation des Romani muss vor dem Hintergrund der sozialen Bedingungen ihre Sprecher betrachtet werden. Die Roma sind nach wie vor in allen Lebensbereichen mit Diskriminierung konfrontiert, was sich unmittelbar auf den Status ihrer Sprache auswirkt.

Der Sachverständigenausschuss der Charta (Committee of Experts) ist sich

in seinen Evaluierungen darüber im Klaren, dass die Herausforderungen für die Sprache und die unterschiedlichen Schutzniveaus in den einzelnen Vertragsstaaten zusammenhängen. Der Ausschuss betont zudem die Notwendigkeit von Sensibilisierungs-Initiativen im Bildungswesen und in den Medien, nicht nur in Bezug auf die Geschichte und Kultur der Roma, sondern auch zur Bekämpfung von Antiziganismus und Vorurteilen.

In einigen Vertragsstaaten ist zu beobachten, dass Roma ihre Sprache – aufgrund der tief verwurzelten historischen Diskriminierung – lieber als mündliche Sprache innerhalb der Gemeinschaft beibehalten, was sich insbesondere auf die Bereiche Bildung und Medien auswirkt. Der Sachverständigenausschuss sieht darin jedoch keine Rechtfertigung dafür, dass sich Staaten den Verpflichtungen aus der Charta entziehen. Im Gegenteil, der Ausschuss befürwortet Dialog und Konsultation und fordert die Behörden auf, Romani im Bildungswesen und im öffentlichen Leben zu fördern und dabei die Bedürfnisse und Wünsche seiner Sprecher zu berücksichtigen.

Die fehlende Standardisierung [Anm.: Burgenland-Romani ist eine Ausnahme] wird von den Staaten mitunter als ein Haupthindernis genannt, das der Einführung des Romani in Bildung und Medien sowie – in einem weiteren Sinn – der

Umsetzung ihrer Verpflichtungen entgegenstehe. Der Sachverständigenausschuss unterstützt zwar die Standardisierung und/oder Kodifizierung, betont aber, dass deren Fehlen die Behörden nicht von Maßnahmen abhalten darf, um ihren Verpflichtungen – zumindest im Bildungsbereich – nachzukommen. Vor- und Grundschule werden oft als Ausgangspunkte hervorgehoben, bei denen die fehlende Standardisierung kein wesentliches Hindernis darstellt.

Zu den größten Herausforderungen bei der Förderung des Romani gehört dessen begrenzte Verwendung im öffentlichen Leben (Verwaltung, Justiz und öffentliche Dienste), im Bildungswesen und in den Medien – insbesondere im Vergleich zum vielfältigeren Gebrauch bei kulturellen Aktivitäten oder im wirtschaftlichen und sozialen Leben. Hinzu kommt, dass viele Staaten der Verbesserung der Lebensbedingungen und der Bekämpfung von Antiziganismus Vorrang vor der Sprachförderung einräumen.

Die Staaten werden daher aufgefordert:

- in Zusammenarbeit mit Roma-Vertretern eine Strategie (Aktionsplan) zur Anwendung der Charta auf Romani zu entwickeln und umzusetzen;
- energische Maßnahmen zu ergreifen, um die volle Umsetzung des Programms zur Wiederbelebung des Romani zu ermöglichen;
- eine langfristige, nachhaltige Finanzierung für die Romani-Förderung sowie für kulturelle Aktivitäten und Einrichtungen von Romani-Sprechern zu schaffen.

Behörden und Gerichte

Romani im öffentlichen Leben, insbesondere vor Gerichten und in der Verwaltung, gibt es in vielen der Vertragsstaaten kaum. Der Mangel an Verwaltungspersonal mit Romani-Kenntnissen oder an qualifizierten Übersetzern wird häufig als Hindernis für die offizielle Verwendung der Sprache auf lokaler Ebene und im öffentlichen Leben angeführt. Selbst in Staaten, in denen Romani gemäß Teil III geschützt ist, erschwert die weiträumige Verteilung der Roma innerhalb dieser Staaten das Erreichen der erforderlichen Mindestzahlen für die Umsetzung bestimmter Verpflichtungen. Was die Schwellenwerte betrifft, ist die

Position des Sachverständigenausschusses eindeutig: Regional- oder Minderheitensprachen sollten in Gemeinden, in denen eine ausreichende Anzahl von Sprechern lebt, gleichberechtigt und offiziell eingeführt werden, unabhängig von gesetzlich fixierten Schwellenwerten.

Zu den Empfehlungen für Verwaltung und Justiz gehören:

- die Einführung von Romani im amtlichen Sprachgebrauch in weiteren Gemeinden zu fördern;
- Romani im amtlichen Gebrauch in mindestens einer lokalen Selbstverwaltungseinheit einzuführen, wo es die meisten Romani-Sprecher gibt;
- die lokalen Behörden dazu zu ermutigen, die Sprache in ihrer Verwaltungstätigkeit zu verwenden;
- die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl ausgebildeter Romani-Dolmetscher, um die Verwendung von Romani in Straf- und Zivilverfahren sowie in Verwaltungsangelegenheiten zu ermöglichen;
- das Ergreifen praktischer Maßnahmen, um den Gebrauch von Romani vor Gericht zu erleichtern.

Romani im Bildungswesen

Der Einsatz des Romani im Bildungswesen stellt in den 16 Vertragsstaaten, in denen es als geschützte Sprache gilt, weiterhin ein wiederkehrendes Problem dar. In den Evaluierungsberichten werden folgende Problempunkte festgestellt: Romani kommt im regulären Bildungswesen oder an öffentlichen Schulen kaum vor; der Unterricht in bzw. über diese Sprache ist nicht für alle Bildungsstufen vorgesehen, insbesondere nicht im Vorschulbereich; dort, wo die Sprache in das formale Schulwesen integriert ist, ist das Angebot oft unzureichend, sei es aufgrund zu geringer Stundenzahlen oder weil sie nur als Wahlfach angeboten wird. Auf Universitätsebene kann Romani nur in einigen wenigen Vertragsstaaten studiert werden.

Zu den weiteren Herausforderungen zählen der Mangel an qualifizierten Lehrkräften und fehlende oder ungeeignete Unterrichtsmaterialien. Zudem findet die Lehrerausbildung nur sporadisch statt oder fehlt ganz. Der Sachverständigenausschuss hat diese Faktoren als strukturelle Hindernisse für die Einbe-



ROMANI ORA: Roma-Radio im Burgenland | Romengero radijo ando Burgenland

ziehung des Romani in das allgemeine Schulwesen identifiziert.

Zu den Empfehlungen im Bildungsbereich gehören:

- Stärkung des Romani-Unterrichts auf allen Bildungsstufen, einschließlich Vorschule und Erwachsenenbildung;
- Sicherstellung der finanziellen Mittel und Lehrmaterialien sowie die Eltern und Schüler über bestehende Angebote zu informieren und sie zur Teilnahme zu ermutigen;
- Entwicklung bzw. Umsetzung einer kohärenten Strategie zur Ausbildung von Romani-Lehrkräften, insbesondere mit dem Ziel, Romani-Sprecher als Lehrer auszubilden;
- Einbeziehung der Geschichte und Kultur der Roma in Bildungsprogramme, Förderung von Respekt, Verständnis und Bewusstsein für die Sprache und Kultur der Roma als integralen Bestandteil des kulturellen Erbes des jeweiligen Landes sowie für den Beitrag der Romani-Sprecher zur Gesellschaft;

- enge Zusammenarbeit mit Romani-Sprechern, um nachhaltige Unterrichtsmodelle zu entwickeln, das Bildungsangebot zu stärken und Möglichkeiten zur Verbesserung des Romani-Unterrichts zu identifizieren;
- die Förderung von Forschung und Lehre der Romani-Sprache an Universitäten und die Schaffung von Einrichtungen für Romani als Studienfach;
- Erhöhung der Stundenzahl für den Romani-Sprachunterricht in Grund- und weiterführenden Schulen.

Romani in den Medien

Die Medien sind ein weiterer Bereich, in dem Romani weitgehend fehlt. Selbst wenn es im Radio oder Fernsehen vorkommt, werden die Charta-Verpflichtungen aufgrund eines ungenügenden Angebots selten erfüllt. Obwohl die Sprache im Radio häufiger vertreten ist, bleibt ihre Präsenz unzureichend, und im Fernsehen sowie in den Printmedien fehlt sie oft gänzlich. Der Expertenaus-

schuss hat den Staaten wiederholt empfohlen, das Romani-Angebot in TV und Radio auszuweiten und zu stärken.

Die Empfehlungen im Medienbereich umfassen:

- Maßnahmen, um die Verwendung von Romani in den Medien (Rundfunk, Online- und Printmedien, audiovisuelle Werke) zu erhöhen;
- Schulungen für romanisprachige Journalisten anzubieten und zu fördern, um die redaktionellen Kapazitäten öffentlicher und privater Medien zu stärken;
- die Gründung einer mindestens wöchentlich erscheinenden Zeitung in Romani zu unterstützen;
- Fernsehprogrammangebote auf Romani, eventuell auf Social-Media-Plattformen oder über Streaming-Dienste, anzuregen bzw. zu fördern.

Aus dem Factsheet des Sekretariats der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in Straßburg, 2025 ■

I „europitiki charta le regijionali- vaj tschuliptschengere tschibtschendar“ le europakere rotistar jek upro cilo them barikano fatrogiskero verk hi, savo tschibtscha le tschuliptschendar arakel taj lenge pomoschinel.

Kada lakero pharipeskero punkto upro teritorijali tschibtscha paschlol, hatek tschibtscha, save ande jek barikano geografschi than vakerde on, te o barikanipe le na-teritorijali tschibtschendar aun prindscharel, save na upre jek jekoschno than phandle hi. I tschib le Romendar, Romani, jek sikajipe jeka na-teritorijali tschibtschake hi taj ando erklerinipe usi charta barikano ojs asavi akardi ol.

Adi Romani ando 16 le 25 schtschendar, save o fatrog telal pisinde, o arakipe la tschibtschakera chartatar esbe lel, o bulharipe le arakipestar ham nan mindig o glajchi. O mindenfelitiko o ulajipe la chartatar papal sikal: Falato II o basisakere soclini taj ciltsha akarel, save le cile regijionali- taj tschuliptschengere tschibtschenge hi, kada ando falato III bulhareder taj barikaneder anglediptscha ando thana sar sikadipe, justica, favojtinipe, mediji, kultura, virtschoftlichij taj socijali dschivipe taj te khetanbutschalinipe pedar o granici, ande hi. O lek buteder pheniptscha le falatostar III upre oda ari dschan, regijo-

nali- vaj tschuliptschengere tschibtscha ando dikipe upro than, kaj on vakerde on, te arakel taj lenge te pomoschinel. O pheniptscha le falatostar II ham schaj te upre na-teritorijali tschibtscha lim ol.

Ando vilagi sar Austrija, Tschechija, Finland, Holand, Norvegija, Rumunija, Slovenija, Schvedija taj Ukrainija, Romani tschak duach o falato II la chartatar arakim hi. Avre vilagi sar Bosnija taj Hercegovina, Germanija, Ungriko, Montenegro, Polnija, Serbija taj Slovakija o falato III upro Romani ojs teritorijali tschib aun len taj afka utscheder arakipe den. Loschando hi, hot i Polnija Romani ojs na-teritorijali tschib dikel, ham o pheniptscha le falatostar III lel.

I tschib Romani (hatek pal fatrogiskero schtsot te: Romanes, Romani, Romany vaj Romani Čhib) jek le lek kompleksijiskere lingujistischi peripestar andi Europa hi. Kekaj oj usi indo-iranischi tschibtschakeri familija genel, vasch o bulho geografschi bulharipe lakere vakeraschtschendar but varijitetscha upre sikal.

Tematscha taj angletschala-jiptscha

But tschuliptschengere tschibtschenge jek khetan hi, hot on buteder vaj tschulieder ande jek bibastali situacija hi. Te i situacija la tschibtschatar Romani iste peske anglo koja le socijali kojendar lengere vakeraschtschendar aun diklo ol. O Roma meg mindig ando cile dschivipeskere thana la diskriminacijaha konfrontirim hi, so pe hatek te upro schtsatus lengera tschibtschatar ar virkinel.

O ekspertschengero komitej la chartatar (Committee of Experts) ande leskere bevertiniptscha hatek jek hi, hot o uprediptscha la tschibtschake taj o mindenfelitike arakipeskere terdschojptscha ando jekoschne fatrogiskere schtsotscha khetan hejnginen. O komitej te o pekantschago sensibilisirinipeskere-inicijativtschendar ando sikadipeskero koja taj ando mediji upre sikal, na tschak ando dikipe upri historija taj kultura le Romendar, hatek te uso bekejmpfinipe le anticiganismusistar taj le teldikiptschendar.

Ando poar fatrogiskere shtotscha te dikel hi, hot o Roma lengeri tshib – vasch i hor favurclimi historischi diskriminacija – merescheder ojs mujutni tshib ando khetanipe upre likerem, so pe barikano upro thana sikadipe taj mediji ar virkinel. O ekspertschengero komitej ham adaj nisaj erklerinipe odoleske na dikel, hot shtotscha pumen le anglediptschendar andar i charta palciden. Avrijal hi, o komitej phenel, hot dialogo taj phutschajipe latscho hi taj le birovtshagendar magel, la tshibtschake Romani ando sikadipeskero koja taj ando pradimo dschivipe te pomoschinel taj adaj upro pekantschage taj kivanipscha lengere vakeraschtschendar diklo iste ol.

O falindo shtandardisirinipe [Aunm.: Burgenland-Romani jek arkeripe hi] le shtotschendar hatek ojs scheroskeri barijera akardo ol, savo le andvodinipeske la tshibtschatar Romani ando sikadipe taj ando mediji taj te – ande jek bajderi gondo – le prikbescharipeske lengere anglediptschendar geing terdschol. O ekspertschengero komitej hatek le shtandardisirinipeske pomoschinel taj/vaj te le kodificirinipeske, ham phenel, hot lengeri falinipe le birovtshagen le kojendar tel te likerel na tromal, lengere anglediptschenge – hatek ando sikadipeskero than – palal te al. I anglutni- taj i flogoskeri ischkola butvar ojs ardschajipeskere punkttscha angle asdim on, kaj o falindo shtandardisirinipe nisaj barikani barijera hi.

Uso lek bareder uprediptscha uso pomoschago le Romanijistar lengere granicalime liptscha ando pradimo dschivipe (favojtinipe, justica taj pradimo dijanst), ando sikadipeskero koja taj ando mediji genen – barikano ando fagljachinipe uso mindenfelitiko pekanstschago use kultureli aktivitetscha vaj ando virtschoftlichi taj socijali dschivipe. Use al, hot but shtotscha o federkeripe le dschivipeskere situacijendar taj o bekejmpfinipe le anticiganismusistar anglo tshibtschakero pomoschago, terdscharen.

Le shtotschendar vaschoda maglo ol:

- ando khetanbutschalinipe Romengere-fatrerenga jek strategija (akcijonakero plan) uso andbescharipe la chartatar upri tshib Romani te entviklinel taj prik te bescharel;
- barikane koji upre te lel, kaj o cilo prikbescharipe le programostar uso dschivdipe le Romanijistar te del;
- jek dugo cajtakero, palmukipeskero financirinipe le Romani-pomoschagoske taj te le kultureli aktivitetschenge taj kherenge le Romani-vakeraschtschendar te kerel.

Birovtshage taj kristscha

Romani ando pradimo dschivipe, barikano angle kristscha taj ando favojtinipe, ande but le fatrogiskere shtotschendar tschak tschulo del. O falinipe favojtinipeskere butschaschtschendar Romani-

dschaniptschenca vaj le kvalificirti prikbescharaschtschendar butvar ojs barijera le oficijeli vakaripetar la tshibtschatar upre lokali thana taj ando pradimo dschivipe aun dim ol. Muguli ande shtotscha, ande save Romani palo falato III arakim hi, o bulho ulajipe le Romendar andrutnon adala shtotscha o schofinipe le pekamle gendendar le prikbescharipeske barikane anglediptschendar, pharo hi. So o granicakere vertscha aun dschal, i posicijona le ekspertschengere komitejistar barikani hi: Regijionali- vaj tschuliptschengere tshibtscha ande gemajntscha, ande save dosta vakeraschtscha dschin, glajchi tschatschipeha taj oficijeli and vodim te on, naphandlo eksakti tschatschipeskere granicakere vertschendar.

Uso angletschalajiptscha le favojtinipeske taj la justicake genen:

- o andvodinipe la tshibtschatar Romani ando birovtshagoskero tshibtschakero vakaripe ande avre gemajntscha angle te tradel;
- Romani ando birovtshagoskero tshibtschakero vakaripe hatek ande jek ajgeni favojtinipeskero than and te vodinel, kaj o lek buteder Romani-vakeraschtscha del;
- le lokali birovtshagen te soralljarel, i tshib ande lengere favojtinipeskere butja and te lel;
- o and cidipe but siklime Romani-dolmetscherendar, kaj Romani ande shtrofinipeskere- taj civili procesttscha taj te ande favojtinipeskere aunpaschlojptscha and beschardo schaj ol;
- o vastaripe praktischi kojendar, kaj o pekantschago la tshibtschatar Romani anglo kris lokeder te ol.

Sikadipeskero koja

O andbescharipe la tshibtschatar Romani ando sikadipeskero koja ando 16 fatrogiskere shtotscha, kaj i tshib arakim ol, meg mindig jek problemo hi. Ando bevertinipeskere pisinipscha adala problemoskere punkttscha del: I Romani-tshib ando reguleri sikadipeskero koja vaj ande pradime ischkoli tschak igen tschulo del; o sikajipe ande vaj pedar aja tshib le cile sikadipeskere shtufenge angle diklo nan, barikano na ando anglutno ischkolakero than; odoj, kaj i tshib ando formalis ischkolakero koja ande hi, o dipe butvar dosta nan, hi oda vasch tschule orijengere gende vaj kaj la



EXPERTEN: Konferenz „Safeguarding Romani Language“ in Straßburg, 2024

EKSPERTSCHA: Konferenca „Safeguarding Romani Language“ ande Straßburg, 2024

tschak ojs völinipeskero foch del. Upro universitetakero than, Romani tschak ande poar tschule fatrogiskere schtotscha schtudirim schaj ol.

Uso avre uprediptscha genen o falinde kvalificirime meschterscha taj o falime vaj na latsche sikajipeskere materijaltscha. Use, o meschterengero arsiklipe tschak jekoschno del vaj falinel. O ekspertschengero komitej adala faktortscha ojs struktureli barijertscha le andcidipectar la tschibtschatar Romani ando cilo ischkolakero koja prindschartscha.

Uso angletschalajiptscha ando sikadipeskero than genen:

- o soralaripe le Romani-sikajipestar upro cile sikadipeskere schtufn, and phandlo te i anglutni ischkola taj o baro dschenengero sikadipe;
- o and cidipe le financijeli kojendar taj le siklipeskere materijaltschendar taj te le dajendar taj dadendar taj ischkolaschtschendar, i informacija pendar o dime diptscha taj o soralaripe le usedschajipestar;
- o entviklinipe taj o prikbescharipe jeka khetan phandlima strategijatar uso arsiklipe Romani-meschterendar, bari-kano le ciliha, Romani-vakeraschtschen ojs meschterscha ar te sikal;
- o and cidipe la historijatar taj la kulturatar le Romendar ando sikadipeskere programtscha, pomoschago le respektoske, hajojipeske taj le gondoske la tschibtschake taj la kulturake le Romendar ojs integrali falato le kultureli palmukipestar le jekoschne vilagostar taj te o falato le Romani-vakeraschtschendar uso khetanipe;
- o vusko khetanbutschalinipe le Romani-vakeraschtschenca, kaj palmukipeskere sikajipeskere modeltscha entviklim schaj on, o sikadipeskero dipeskero soralaripe taj o schajiptscha uso feder keripe le Romani-sikajipestar te prindscharel;



UNTERRICHT: Romani-Kurs der Roma-VHS mit Susanne Horvath

SIKAJIPE: Romani-kurs la Roma-VHS-atar la Susanne Horvathaha

- o pomoschago le forschinipeske taj le siklipeske la Romani-tschibtschatar upro universitetscha taj o keripe kojendar la tschibtschake Romani ojs schtudjakero foch;
- o utschjaripe le orijengere gendendar le Romani-tschibtschakere sikajipeske ande flogoskere- taj bajder vodnipeskere ischkoli.

Romani ando mediji

O mediji jek avro than hi, ande savo Romani butvar falinel. Kekaj te Romani ando radijo vaj andi televisa angle alo, o charta-anglediptscha vasch na bulho dipe, butvar and likerde na on. Taj kekaj i tschib ando radijo butvareder fatretim hi, lakeri presenca tschuli atschol, taj andi televisa taj te ando pisime mediji butvar cilon falinel. O ekspertschengero komitej le schtotschenge hatek vaschoda papal angletschalajiptscha dija, hot o Romani-dipe andi televisa taj ando radijo te bulharen taj te soralarjen.

O angletschalajiptscha ando medijengero than hi:

- koji, kaj Romani ando mediji (radijo, online-taj pisime mediji, audijovisujeli verchtscha) utschjaripe te uschtiden;
- sikliptscha reportertschenge, save i Romani tschib vakeren te del taj odolenge te pomoschinel, kaj o redakcijoneli kapacitetscha pradime taj privati medijendar soralarje te on;
- o pomoschago le keripeske jeke kursoskere papruschengere nevipectar andi Romani tschib;
- o televisakere programoskere-diptscha ande Romani, taj hatek te ando socijali-medijengere seletoskere formtscha vaj pendar streaming-dijantscha, dschivdon te kerel vaj lenge te pomoschinel.

Andar o factsheet le sekretarijatistar la europitika chartatar le regionali vaj tschuliptschengere tschibtschendar ande Straßburg, 2025

Die Minderheitensprachen-Charta in Österreich

Die von Österreich bereits 1992 unterzeichnete Charta trat am 1.10.2001 in Kraft. Sie findet Anwendung auf die Sprachen der sechs anerkannten Volksgruppen, darunter Romani. Der Europarat überwacht die Umsetzung; der jüngste Prüfbericht der Experten wurde im Juni 2026 in Straßburg verabschiedet.

I la Austrijatar imar ando bersch 1992 telal pisimi charta, ando 1.10.2001 pro tschatschipe uschtidija. Oj barikanipe upro tschibtscha le schov aun prindscharde flogoskere grupn, telal odola te Romani, lakel. O europakero rot pendar o prikbescharipe obocht del; o lek terneder telschunipeskero phukajipe le ekspertschendar ando juni 2026 ande Straßburg ar kerdo ulo.

Was war wann? So sina kada?

Eine (unvollständige) Chronik der europäischen Roma-Politik
Jek (na kisetimi) historija la europitika Romengera-politikatar



STRASSBURG: Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte | I europitiki krisakeri vora le manuschengere tschatschipschenge

Papiere, Beschlüsse, Programme: Seit gut dreißig Jahren erarbeiten OSZE, Europarat und EU politische Standards, um die Inklusion der Roma voranzubringen. Ein Überblick über die vielen Etappen auf dem Weg zu Europas Roma-Politik.

Lange Zeit nahmen die europäischen Institutionen von den Roma kaum Notiz. Die vereinzelt Dokumente, die sich mit Roma befassten, beschränkten sich auf Nomadentum oder Staatenlosigkeit. Darüber hinaus blieben die Lebensumstände der Roma für die Politik ein blinder Fleck – bis das Thema nach 1990 plötzlich massiv auf die europäische Tagesordnung drängte: Die Fluchtbewegungen nach dem Fall des Eisernen

Vorhangs und dem Zerfall Jugoslawiens machten jetzt die Roma-Politik vom nationalen Randthema zur europäischen Aufgabe. Mit einem Mal rückten nun die Lebensbedingungen von Millionen Roma in den Fokus: Diskriminierung, rassistische Gewalt und Armut wurden zur gesamteuropäischen Herausforderung.

Zunächst war es der Europarat, der im Hinblick auf die Roma eine neue Menschenrechts- und Minderheitenpolitik

ausformulierte. Daran konnte die EU anknüpfen, als sie die Verhandlungen mit den Beitrittsländern nützte, um den osteuropäischen Staaten neue Standards im Umgang mit ihren Roma-Minderheiten abzuverlangen – Vorgaben, die zunächst nur für die Beitrittsländer galten, die aber in weiterer Folge in eine koordinierte Roma-Politik mündeten: 2011 rang sich die EU erstmals zu einer gemeinsamen Roma-Strategie durch.

Papruschtscha, pheniptscha, programtscha: Sajt latsche 30 berscha i OSZE, o europakero rot taj i EU politisch shtandardiskere koji, hatek i inklusijona le Romendar angle te anel, ar butschalinen. Jek dikipe pedar o but falati upro drom usi Romengeri-politik la Europatar.

Dugi cajt, o europitike institucijontscha le Romen esbe na line. O jekoschne dokumenttscha, save pumen le Romenca donde bescharen, hatek upro roasinipeskero koja vaj upro na shtotschengero usekerinipe irinde. Pedar ari, o dschivipeskere situaciji le Romendar la politikake jek kori flatschka atschini – dschimég i tema pal 1990 akor sorale upri europitiki diveseskeri lista dschuminlahi: O naschikeripeskere miciniptscha palo peripe le srastune forhaung-

istar taj o khetanperipe la Jugoslavijatar, i Romengeri-politik usar i nacionali rikakeri tema akan use jek europitiko upredipe kerde. Uprefkar akan o dschivipeskere situaciji le milijoni Romendar ando dikipe sina: Diskriminacija, rasistischeri maripe taj tschoripe uso cilo europitiko upredipe ulo.

Erschtivar sina ada o europakero rot, savo ando dikipe upro Roma, jek nevi manuschengeri tschatschipeskeri- taj tschuliptschengeri politik ar formulirin-

tscha. Adaj i EU aun schaj gombosintscha, kaj oj o vakeriptscha le usedschajipeskere vilagenca nucintscha, hatek le osteuropitike shtotschendar neve shtandardiskere koji ando umdschajipe lengere Romengertschulipeha te mangel – anglediptscha, save erschtivar le usedschajipeskere vilagenge sina, save ham akor te ande jek kordinirimi Romengeri-politik ande fojinde: 2011 i EU, erschtivar use jek khetani Romengeri-strategija duach pe kejmpfintscha.

CHRONIK DER ROMA-POLITIK | HISTORIJA LA ROMENGERA-POLITIKATAR

1969 Europarat (PACE): Die Empfehlung 563 der Parlamentarischen Versammlung (PACE) vom 30.9.1969 ist das erste internationale Dokument, das sich mit der „Lage der Zigeuner und anderer Fahrender“ befasst und diese als Minderheit mit Schutzbedarf anerkennt.

O angletschalajipe 563 le parlamentarishi talalinipestar (PACE) andar o 30.9.1969 o erschti internacijionali dokumento hi, savo pe la „situacijaha le Zigeunerendar taj avre ladaschtschendar“ donde bescharel taj odolen ojs tschulipe arakipeskere pekantschagoha aun prindscharel.

1975 Europarat (MK): Die Resolution (75) 13 des Ministerkomitees (MK) vom 22.5.1975 gibt „Empfehlungen zur sozialen Lage der Nomaden in Europa“.

I resolucijona (75) 13 le ministerengere komitejistar (MK) andar o 22.5.1975 „angletschalajiptscha usi socijali situacija le nomadschtschendar andi Europa“ del.

1981 Europarat (CLRAE): Die Konferenz der Gemeinden und Regionen (CLRAE) betont am 29.10.1981 in Resolution 125 die „Rolle und Verantwortung der lokalen und regionalen Behörden hinsichtlich der [...] Bevölkerungsgruppen nomadischer Herkunft“.

I konferenca le gemajntschendar taj regijontschendar (CLRAE) ando 29.10.1981 andi resolucijona 125 o „than taj o ferantvoatinipe le lokali taj regijionali birovtshagendar vasch [...] le dschenengere grupnendar nomadische tselchta-minipeha“ angle asdija.

1983 Europarat (MK): Das Ministerkomitee befasst sich in der Empfehlung R (83) 1 vom 22.2.1983 mit Maßnahmen zugunsten „staatenloser Nomaden und Nomaden mit ungeklärter Staatsangehörigkeit“.

O ministerengero komitej ando angletschalajipe R (83) 1 andar o 22.2.1983 kojenga le „naphandle schtotschengere nomadschtschenca taj nomadschtschenca na putrime schtotiskere usekerinipeha“ donde pe bescharel.

1984 Europäisches Parlament: Die Entschließung vom 24.5.1984 zur „Lage der Zigeuner in der Gemeinschaft“ (C 172/153) ist die erste grundlegende Stellungnahme der EWG zu Roma und fordert Programme, „um die Lage der Zigeuner zu verbessern, ohne jedoch ihre spezifischen Werte zu zerstören“. Startpunkt der EU-Politik.

I resolucijona andar o 24.5.1984 usi „situacija le Zigeunerendar ando khetanipe“ (C 172/153) o erschti basisakero phenipe la EWG-atar uso Roma hi taj programtscha mangel, „kaj i situacija le Zigeunerendar feder te ol, kaj ham o schpecifischi vertscha pujste tschite na troman te ol“. Kesdipe la EU-jakera politikatar.

1986 Europäisches Parlament: Mit dem Spanier Juan de Dios Ramírez Heredia zieht am 1.1.1986 erstmals ein Rom (Gitano) in das Europaparlament ein.

Le espanitikeha Juan de Dios Ramírez Heredia ando 1.1.1986 erschtivar jek Rom (Gitano) ando europakero parlamento ande cidija.

1989 Rat der EWG: Die Entschließung des Rates und der Bildungsminister vom 22.5.1989 zur „schulischen Betreuung von Kindern von Sinti, Roma und Fahrenden“ (C 153/3) markiert den Übergang zu koordinierten Maßnahmen zur schulischen Integration.

I resolucijona le rotistar taj le sikadipeskere ministerendar andar o 22.5.1989 uso „ischkolakero pomoschago le tschavendar le Sintijendar, Romendar taj ladaschtschendar“ (C 153/3) o prikdschajipe use kordinirime koji usi ischkolakeri integracija sikal.

1990 KSZE: Das „Kopenhagener Dokument“ der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (heute: OSZE) vom 29.6.1990 formuliert gemeinsame Standards für Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechte. Es definiert Prinzipien des Minderheitenschutzes und betont „die besonderen Probleme der Roma“.

O „Kopenhagener dokumento“ la konferencatar la sicherhajtke taj le khetanbutschalinipeske andi Europa (adi: OSZE) andar o 29.6.1990 khetane schtandardiskere koji la demokraticake, le tschatschipeskere schtotiske taj le manuschengere tschatschipschenge ar dschuminel. Principitscha le tschuliptschengere arakipestar definirinel taj „o barikane problemtscha le Romendar“ angle asdel.

1991 Europarat: Generalsekretärin Catherine Lalumière würdigt bei einem Hearing im Juli 1991 die europäische Identität der Roma: „Ihr seid im Europarat zu Hause, weil ihr schon seit Jahrhunderten Europäer seid.“

I generaliskeri sekretarkija Catherine Lalumière use jek schunipe ando juli 1991 i europitiki identiteta le Romendar patijarel: „Tumen ando europakero rot khere san, kaj tumen imar sajtschelberschengere europitike san.“

1992 Europäische Gemeinschaft: Der „Vertrag von Maastricht“ vom 7.2.1992 (in Kraft: 1.11.1993) begründet die EU als politische Union. Die Einführung der Unionsbürgerschaft stärkt die Rechtsstellung von Roma.

O „fatrog andar Maastricht“ andar o 7.2.1992 (ando naschipe: 1.11.1993) la EU ojs politischi unijona legitimirinel. O andvodinipe le unijonakere polgaroschnipestar o tschatschipeskero terdschojipe le Romendar soraljarel.

1992 Europarat: Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen wird am 5.11.1992 verabschiedet. Wichtiges Instrument zum Schutz von Minderheitensprachen, darunter als „nicht-territoriale Sprache“ auch Romani.

I europitiki charta le regijionali- vaj tschuliptschengere tschibtschendar ando 5.11.1992 ar dim uli. Barikano instrumento uso arakipe le tschuliptschengere tschibtschendar, tel lendar ojs „na-teritorijali tschib“ te Romani.

1993 Europarat (PACE): Die Empfehlung 1203 vom 2.2.1993 über „Gypsies in Europe“ schreibt die Anerkennung der Roma als „transnationale“ und „echte europäische Minderheit“ fest. Auftakt zu einer aktiveren Roma-Politik und zur Einrichtung spezialisierter Gremien (MG-S-ROM).

O angletschalajipe 1203 andar o 2.2.1993 pedar „Gypsies in Europe“ o aunprindscharipe le Romendar ojs „transnacionali“ taj „tschatschikano europitiko tschulipe“ tel pisinel. Kesdipe use jek feder micindi Romengeri-politik taj uso keripe schpecijalisirime gremijendar (MG-S-ROM).

1993 Europäischer Rat: „Kopenhagener Kriterien“ vom 22.6.1993. Minderheitenschutz wird zur Beitrittsbedingung für EU-Kandidatenstaaten. Impuls für die Roma-Politik der osteuropäischen Staaten.

O „Kopenhagener kriteriji“ andar o 22.6.1993. Tschuliptschengero arakipe use jek usedschajipeskero koja le EU-jakere kandidatschengere schtsotschenge ol. Auntradipe la Romengera-politikake le osteuropitike schtsotschendar.

1994 Europäisches Parlament: Mit der „Entschließung zur Lage der Sinti und Roma“ vom 21.4.1994 (C 128/372) befasst sich nun auch das Parlament eingehend mit der Diskriminierung der Roma.



JUAN DE DIOS RAMÍREZ HEREDIA: erster Rom im Parlament, 1986 | erschi Rom ando parlamento, 1986

La „resolucijonaha usi situacija le Sintijendar taj Romendar“ andar o 21.4.1994 (C 128/372) akan te o parlamento sorale la diskriminacijaha le Romendar donde pe bescharel.

1994 Europarat (MK): Die Rahmenkonvention für den Schutz nationaler Minderheiten vom 10.11.1994 (in Kraft: 1.2.1998) ist Europas erster großer Vertrag zum Minderheitenschutz und ergänzt die Sprachencharta.

I keripeskeri konvencijona le arakipeske nacionali tschuliptschendar andar o 10.11.1994 (ando naschipe: 1.2.1998) o erschi baro fatrog la Europatar uso tschuliptschengero arakipe hi taj i tschibtschakeri charta feschtinel.

1994 KSZE/OSZE: Das „Budapester Dokument“ vom 6.12.1994 ist das Gründungsdokument der OSZE (vormals KSZE). Als entscheidender institutioneller Schritt der Roma-Politik wird die Kontaktstelle für Roma- und Sinti-Fragen (Contact Point/CPRSI) eingerichtet.

O „Budapester dokumento“ andar o 6.12.1994 o keripeskero dokumento la OSZE-jatar (agun KSZE) hi. Oja barikani institucioneli joma la Romengera politikatar o kontaktoskero than le Romengere- taj Sintijengere phutschajiptschenge (Contact Point/CPRSI) kerdo ol.

1996 Europarat: Die Revidierte Europäische Sozialcharta vom 3.5.1996 ergänzt die Fassung von 1961 um neue Rechte (u. a. Wohnraum, Armutsschutz) und wird bindend (in Kraft: 1.7.1999). Die erste Kollektivbeschwerde von Roma wird 2003 eingebracht (ERRC gegen Griechenland).

I latschardi europitiki socijali charta andar o 3.5.1996 o pisinipe andar o bersch 1961 neve tschatschipschenca bulharel (a. s. atschipe, tschoripeskero arakipe) taj vastaripe uschtidel (ando naschipe: 1.7.1999). I erschi kolektivi reklamacijona le Romendar ando bersch 2003 ande ledschim ol (ERRC gejjng i Grecija).

1997 Europäische Gemeinschaft: Artikel 13 des „Vertrags von Amsterdam“ vom 2.10.1997 (in Kraft: 1.5.1999) schafft die Rechtsgrundlage für die Bekämpfung von Diskriminierung. Diese wird explizite EG/EU-Kompetenz.

O artikl 13 le „fatrogistar andar Amsterdam“ andar o 2.10.1997 (ando naschipe: 1.5.1999) o tschatschipeskero basisakero than le bekejmpfinipeske la diskriminacijatar del. Oda barikani EG/EU-jakeri kompetenca ol.

1998 EGMR: Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof (EGMR) verurteilt am 28.10.1998 erstmals einen Staat in einem Roma-Fall (Assenov u. a. gegen Bulgarien).

I europitiki manuschengeri tschatschipeskeri krisakeri vora (EGMR) ando 28.10.1998 erschtivar jeke schtsotiske ande jek Romengero-peripe panasi tschil (Assenov a. s. gejjng i Bulgarija).

1999 Europäischer Rat: Die EU-Arbeitsgruppe COCEN verfasst im Vorfeld der Gipfeltreffen des Europäischen Rates von 1999 „Leitprinzipien zur Verbesserung der Lage der Roma“ in den Beitrittsländern.

I EU-jakeri butjakeri grupn COCEN anglo barikane talaliniptscha le europitike rotistar andar o bersch 1999 „vodinipeskere principtscha uso feder keripe la situacijatar le Romendar“ ando usedschajipeskere vilagi, ar butschalinel.

2000 Europarat (MK): Die Empfehlung R (2000) 4 zu „Bildung von Roma/Zigeuner-Kindern in Europa“ vom 3.2.2000 definiert 22 Leitlinien gegen schulische Segregation und für Chancengleichheit.

O angletschalajipe R (2000) 4 uso „sikadipe le Romengere/Zigeunerengere-tschavendar andi Europa“ andar o 3.2.2000 definirinel 22 vodinipeskere doriktscha geing ischkolakero ulajipe taj le glajchi schajipeske.

2000 Rat der EU: Die Antirassismusrichtlinie des Rates vom 29.6.2000 (2000/43/EG) verbietet ethnische Diskriminierung. Alle EU-Staaten installieren Gleichbehandlungsstellen. Sanktionen gegen Staaten sind möglich.

I antirasismusakeri tschatschipeskeri dorik le rotistar andar o 29.6.2000 (2000/43/EG) etnisch diskriminacija fabijatinel. O cile EU-jakere schtotscha glajchi behandlinipeskere thana keren. Sankcijontscha geing schtotscha schaj del.

2000 Europäische Union: Mit der Grundrechtecharta vom 7.12.2000 werden Grund- und Menschenrechte, inklusive sozialer Rechte, gebündelt. Die Charta bildet eine normative Basis für spätere EU-Strategien. Für Roma ist u. a. das Diskriminierungsverbot bedeutend. Seit 2009 rechtsverbindlich.

La basisakera tschatschipeskera chartaha andar o 7.12.2000 basisakere- taj manuschengere tschatschiptscha, taj te sociali tschatschiptscha khetan phandle on. I charta jek nominativi basis le paloda kerde EU-jakere strategijenge kerel. Le Romenge a. s. o diskriminacijakero fabot barikano hi. Sajt 2009 o tschatschipe astarel.

2002 Europarat (PACE): Die Empfehlung 1557 vom 25.4.2002 über die „Rechtslage der Roma in Europa“ beschäftigt sich mit der Migration und dem prekären Rechtsstatus der Roma und verweist auf ausbleibende Erfolge.

O angletschalajipe 1557 andar o 25.4.2002 pedar i „tschatschipeskeri situacija le Romendar andi Europa“ la migracijonaha taj le phare tschatschipeskere schtatusiha le Romendar donde pe bescharel taj upre ar atschime jerinipitscha sikal.

2003 Europarat (PACE): Empfehlung 1633 fordert am 25.11.2003, die Zwangsrückführung von Roma nach Ex-Jugoslawien auszusetzen, solange keine sichere Rückkehr möglich ist.



MIRJAM KAROLY: leitete die Roma-Kontaktstelle der OSZE | vodintscha o Romengero-kontaktoskero than la OSZE-jatar

O angletschalajipe 1633 mangel ando 25.11.2003, hot o mujsinipeskero palvodinipe le Romendar andi Eks-Jugoslavija ar beschardo te ol, asaj dur, dschimeg latscho paldschajipe del.

2003 OSZE: Am 27.11./2.12.2003 verabschiedet die OSZE einen „Aktionsplan zur Verbesserung der Lage der Roma und Sinti“ mit Empfehlungen zu Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit und politischer Teilhabe. Die Umsetzung überwacht das OSZE-Menschenrechtsbüro (ODIHR).

I OSZE ando 27.11./2.12.2003 jek „akcionakero plan uso feder keripe la situacijatar le Romendar taj Sintijendar“ ari del, angletschalajiptschenca uso sikadipe, usi buti, uso atschipe, uso sastipe taj uso politisch usekerinipe. Pedar o prikbescharipe o OSZE-jakero-manuschengero tschatschipeskero butjakero kher (ODIHR) obocht del.

2004 Europäische Union: Das EU-Expertenetzwerk für Grundrechte empfiehlt am 26.5.2004, eine spezielle EU-Richtlinie zur Roma-Integration zu erlassen. Wichtiger Impuls für die Roma-Strategie.

O EU-jakero-ekspertschengero necverk le basisakere tschatschiptschenge ando 26.5.2004 angle tschalal, hot jek schpe-cijeli EU-jakeri tschatschipeskeri dorik usi Romengeri-integracija te del. Jek barikano keripe la Romengera-strategijake.

2004 Europarat (MK): Empfehlung Rec(2004)14 vom 1.12.2004 widmet sich der Lage von Fahrenden und fordert die Anerkennung mobiler Lebensweisen und Infrastruktur wie Standplätze.

O angletschalajipe Rec(2004)14 andar o 1.12.2004 la situacijake le ladaschtschendar aun pe lel taj o aunprindscharipe mobili dschivipeskere kojendar taj infrastruktura sar te terdschojipeskere thana mangel.

2004 Europarat / ERTF: Ein Partnerschaftsvertrag vom 15.12.2004 installiert den neuen Roma-Verband ERTF (European Roma and Travellers Forum) als Vertretung der Roma beim Europarat.

Jek partnerengero khetanipeskero fatrog andar o 15.12.2004 le neve Romengere-khetanipe ERTF (European Roma and Travellers Forum) ojs fatretinipe le Romendar ando europakero rot anel.

2005 Roma-Dekade: Am 2.2.2005 beginnt die Dekade der Roma-Inklusion, bei der sich 9 (später 12) Staaten verpflichten, die Lage der Roma bis 2015 zu verbessern. Zugleich entsteht der Roma Education Fund.

Ando 2.2.2005 kesdinel i dekada la Romengera-inklusionatar, kaj 9 (paloda 12) shtotscha jek phendo den, i situacija le Romendar dschi 2015 feder te kerel. Andi glajchi cajt o Roma Education Fund kerdo ol.

2005 Europarat (MK): Das Ministerkomitee formuliert in Empfehlung Rec(2005)4 vom 23.2.2005 Leitlinien zur „Verbesserung der Wohnverhältnisse von Roma und Fahrenden“.

O ministerengero komitej ando angletschalajipe Rec(2005)4 andar o 23.2.2005 vodinipeskere doriktscha uso „feder keripe le atschipeskere situacijendar le Romendar taj le ladaschtschendar“ formulirintscha.

2006 Europäisches Parlament: Die „Entscheidung zur Situation der Roma-Frauen in der EU“ vom 1.6.2006 fordert besonderen Schutz für Romnja, da diese mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind.

I „resolucijona usi situacija le Romengere-dschuvlendar andi EU“ andar o 1.6.2006 barikano arakipe le Romnjenge mangel, kaj odola buteder diskriminacijake ar bescharde hi.

2006 Europarat (MK): Empfehlung Rec(2006)10 vom 12.7.2006 fordert besseren Zugang von Roma und Fahrenden zur Gesundheitsversorgung.

O angletschalajipe Rec(2006)10 andar o 12.7.2006 feder usedschajipe le Romenge taj ladaschtschenge uso sastipeskero fasorginipe mangel.

2007 EGMR: Der Menschenrechtsgerichtshof verurteilt Tschechien (D. H. et al., 13.11.2007), weil Roma-Kinder in Sonderschulen abgeschoben werden. Wegweisendes Urteil gegen schulische Ausgrenzung.

I manuschengeri tschatschipeskeri krisakeri vora la Tschechijake panasi tschitscha (D. H. et al., 13.11.2007), kaj Romengere-tschave ande sonderschultscha tel ispidim on. Barikano panasi tschijipe gejjng o ischkolakero argranicalipe.

2008 Europäische Union: Das am 24./25.1.2008 gestartete EURoma Network (European Network on Roma Equality under the EU Funds) vernetzt Behörden aus 15 Staaten und EU-Kommission, um den Einsatz von EU-Fonds zu verbessern.

O ando 24./25.1.2008 kesdimo EURoma Network (European Network on Roma Equality under the EU Funds) birovtschagen andar 15 shtotscha taj la EU-komisijona fanecinel, kaj o andbescharipe le EU-fondsistar feder te ol.

2008 Europäisches Parlament: Die Kommission wird am 31.1.2008 (2008/C 68E/31) aufgefordert, eine europäische Rahmenstrategie zur Roma-Inklusion zu erarbeiten – Vorstoß für eine umfassende Roma-Politik.

La komisijonatar ando 31.1.2008 (2008/C 68E/31) manglo ol, hot jek europitiki keripeskeri strategija usi Romengeri-inklusiona ar te butschalinel – gondo jeka bulha Romengera-politikake.

2008 Europäische Union: Die Kommission initiiert den 1. Roma-Gipfel am 16.9.2008 in Brüssel. Übergang zu einer aktiveren Roma-Politik. Weitere Gipfel in Córdoba (2010) und Brüssel (2014).

I komisijona o lti Romengero barikano talalinipe ando 16.9.2008 ande Brüssel kerel. Prikdschajipe use jek meg feder aktivi Romengeri-politik. Avre barikane talalinipscha ande Córdoba (2010) taj ande Brüssel (2014).

2008 Rat der EU: Der Rahmenbeschluss vom 28.11.2008 (2008/913/JI) verpflichtet zur strafrechtlichen Bekämpfung von Rassismus. Auch Genozidleugnung ist zu bestrafen.

O keripeskero phendo andar o 28.11.2008 (2008/913/JI) uso shtrofinipeskero tschatschipeskero bekejmpfinipe le rasismusistar phandel. Te o genocidiskero tagatinipe iste shtrofim ol.



RUDKO KAWCZYNSKI: Präsident des ERTF, 2005–2014 |
Presidento le ERTF-istar, 2005–2014

2008 OSZE: Der Ministerrats-Beschluss 6/08 vom 5.12.2008 stärkt die Bemühungen der OSZE und verlagert den Fokus stärker auf Bildungsbereich und Vorschulerziehung.

O ministerengero rotschengero-phendo 6/08 andar o 5.12.2008 o keriptscha la OSZE-jatar soraljarel taj o dikipe soraleder upro sikadipeskero than taj ando anglutno ischkolakero sikajipe tschil.

2009 Europäisches Parlament: Am 11.3.2009 fordert das Parlament (2010/C 87E/12) Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration von Roma durch Bildungsförderung und Beseitigung von Diskriminierung.

O parlamento ando 11.3.2009 (2010/C 87E/12) koji usi butjakeri foroskeri integracija le Romendar duach o sikadipeskero pomoschago taj duach o putripe la diskriminacijatar mangel.

2009 Europäische Union: Um den Dialog auf EU-Ebene besser zu verankern, wird am 24.4.2009 die Europäische Plattform für Roma-Inklusion eingeführt. Dort werden die „Zehn gemeinsamen Grundsätze“ vorgestellt. Bisher 18 Treffen.

Kaj o dialogo upro EU-jakero than soraleder te ol, ando 24.4.2009 i europitiki seletoskeri forma la Romengera-inklusionake kerdi ol. Odoj o „desch khetane basisakere soclini“ angle terdscharde on. Dschijakana 18 talaliniptscha.

2009 OSZE: Der Ministerrat fordert die OSZE-Staaten am 2.12.2009 (Nr. 8/09) auf, ihre Bemühungen zu verstärken und die in der Wirtschaftskrise zunehmende Gewalt gegen Roma „entschlossener zu bekämpfen“.

O ministerengero rot le OSZE-schtotschendar ando 2.12.2009 (Nr. 8/09) mangel, hot lengere keriptscha te soraljaren taj gejng o andi virtschoftakeri kriza use limo maripe gejng o Roma „feder te kejmpfinen“.

2010 Europäische Kommission: Am 7.9.2010 richtet die Kommission eine interne Roma-Taskforce ein. Sie bewertet, wie effizient die Staaten die EU-Mittel zur Roma-Inklusion verwenden. Die Berichte fließen in die EU-Rahmenstrategie ein.

Ando 7.9.2010 i komisijona jek interni Romengeri-Taskforce kerel. Oja aun peske dikel, saj latscho o schtotscha o EU-jakere loj usi Romengeri-inklusion and bescharen. O pisi-niptscha andi EU-jakeri keripeskeri strategija ande fojinen.

2010 Europäisches Parlament: Die Resolution vom 9.9.2010 [2010/2842(RSP)] verurteilt die kollektive Ausweisung von Roma, insbesondere aus Frankreich, als Verstoß gegen EU-Recht.

I resolucijona andar o 9.9.2010 [2010/2842(RSP)] le kolektivi telispidipeske le Romendar, schpecijeli andar i Francija, ojs delikto gejng o EU-jakero tschatschipe panasi tschil.

2010 Europäische Kommission: Gegen Frankreich wird am 29.9.2010 ein Vertragsverletzungsverfahren wegen der Massenausweisungen von Roma (laut EU-Kommissarin Viviane Reding „eine Schande“) eröffnet.

Gejng i Francija ando 29.9.2010 jek fatrogiskero dukajipeskero panasitschijipe vasch o but telispidiptscha le Romendar (pal i EU-jakeri komisarkija Viviane Reding „jek ladsch“) prado ulo.

2010 Europarat: Nach Massenausweisungen aus Frankreich findet ein hochrangiges Europarats-Treffen statt. Die „Erklärung von Straßburg“ vom 20.10.2010 (CM/2010/133) verurteilt die Diskriminierung von Roma und fordert gesamteuropäische Anstrengungen. Ein Sonderbeauftragter wird eingesetzt.

Palo but ari tradiptscha andar i Francija jek barikano europakero rotschengero-talalinipe tel likerdo ol. O „Erklerinipe andar Straßburg“ andar o 20.10.2010 (CM/2010/133) la Romengera diskriminacijake panasi tschil taj cilone europitike keriptscha mangel. Jek barikano bitschado dscheno and beschardo ol.

2010 Europarat (PACE): Am 12.11.2010 prangert Resolution 1768/2010 den mangelnden Schutz für Roma-Flüchtlinge aus sogenannten „sicheren Herkunftstaaten“ an.

Ando 12.11.2010 i resolucijona 1768/2010 le tschule arakipeske le Romengere-naschikeraschtschenge andar afka akarde „latsche ajipeskere schtotscha“ panasi tschil.

2011 Europäisches Parlament: Die Initiative 2010/2276(INI) zur „EU-Strategie zur Integration der Roma“ fordert am 9.3.2011 eine umfassende Roma-Strategie. Direkter politischer Anstoß zur Rahmenstrategie der Kommission.

I inicijativa 2010/2276(INI) usi „EU-jakeri-strategija usi integracija le Romendar“ ando 9.3.2011 jek bulhi Romengeri-strategija mangel. Direkti politisch aundefinipe usi keripeskeri strategija la komisijonatar.

2011 Europäische Kommission: Der „EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020“ vom 5.4.2011 [COM(2011) 173] ist das zentrale Strategiepapier und fordert die Staaten zu nationalen Strategien auf. Die Ratsempfehlung 2013/C 378/01 vom 9.12.2013 stärkt den EU-Rahmen. Im Fokus stehen Bildung, Arbeit, Gesundheit, Wohnen.

O „EU-jakero keripe le nacijonali strategijenge usi integracija le Romendar dschi 2020“ andar o 5.4.2011 [COM(2011) 173] o centrali strategijakero papruschi hi taj le schtotschendar nacijonali strategiji mangel. O rotiskero angletschalajipe 2013/C 378/01 andar o 9.12.2013 o EU-jakero keripe soraljarel. Ando dikipe terdschon sikadipe, buti, sastipe, atschiipe.

2011 Europarat (CLRAE): In Straßburg diskutiert der europäische Roma-Gipfel der Bürgermeister am 22.9.2011 kommunale Strategien. In der Folge entsteht 2013 die Europäische Allianz der Städte und Regionen für die Roma-Inklusion.

Ande Straßburg o euopitiko Romengero-barikano talalinipe le birovtschendar ando 22.9.2011 komunali strategiji diskutirinel. Paloda, 2013 i euopitiki alianca le forijendar taj regionendar la Romengera-inklusionake kerdo ol.

2012 Europarat (MK): In einer Erklärung vom 1.2.2012 mahnt das Ministerkomitee angesichts des „Anstiegs von Antiziganismus und rassistischer Gewalt gegen Roma“ zu „entschlossenem Handeln“.

Ande jek erklerinipe andar o 1.2.2012 o ministerengero komitej vasch o „utschipe le anticiganismusistar taj le rassistische maripestar gejjng Roma“ uso „traunimo handlinipe“ upre vrischtschanel.

2013 Europarat (PACE): Resolution 1927 vom 23.4.2013 fordert die „Beendigung der Diskriminierung von Roma-Kindern“. Sie thematisiert Bildungssegregation und dient auch der EU als Orientierung für die Vertragsverletzungsverfahren.

I resolucijona 1927 andar o 23.4.2013 o „kisetinipe la diskriminacijatar le Romengere-tschavendar“ mangel. Oj o sikadipeskero ulajipe tematisirinel taj ojs orijentirinepe le fatrogiskere dukajipeskere panasitschijiptschenge la EU-jake dijaninel.

2013 OSZE: Ministerrats-Beschluss 4/13 vom 6.12.2013 erweitert den Ansatz des Aktionsplans für Roma. Stärkere Betonung von Frauen, Jugend und Kindern.

O ministerengero rotschengero-phendo 4/13 andar o 6.12. 2013 i anglutni buti le akcijonakere planistar le Romenge bul-

harel. Soraleder angle asdipe le dschuvlendar, le ternendar taj le tschavendar.

2014 Europäische Kommission: Am 25.9.2014 leitet die EU ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Tschechien ein, weil Roma im Schulsystem ausgegrenzt werden. Es folgen Verfahren gegen die Slowakei und Ungarn.

Ando 25.9.2014 i EU jek fatrogiskero dukajipeskero panasitschijipe gejjng i Tschechija and vodintscha, kaj Roma ando ischkolakero sistemo ar granicalim on. Taj te use panasitschijiptscha gejjng i Slovakija taj o Ungriko al.

2015 Europäisches Parlament: Am 15.4.2015 (2015/2615) befürwortet das Parlament die Anerkennung eines „Europäischen Roma-Holocaust-Gedenktags“ (2. August).

O parlamento ando 15.4.2015 (2015/2615) usephenipe le aunprindscharipeske jeke „Euopitike Romengere-Holocaustiskere-Gondolipeskere Dijestar“ del (2to august).

2015 Europarat (Generalsekretär): Das Strategiepapier SG/Inf(2015)16 vom 5.6.2015 aktualisiert die Roma-Agenda des Europarats. Es betont den menschenrechtlichen Ansatz und bildet die Basis für den neuen Aktionsplan 2016.

O strategijkero papruschi SG/Inf(2015)16 andar o 5.6.2015 i Romengeri-agenda le euopitike rotistar nevel. Ov i manuschengeri tschatschipeskeri anglutni buti angle asdel taj i basis le neve akcijonakere planiske 2016 kerel.

2016 Europarat (MK): Am 2.3.2016 beschließt das Ministerkomitee den Thematischen Aktionsplan für die Inklusion von Roma und Fahrenden (2016–2019). Dieser bündelt erstmals die Roma-Politik des Europarats in einem mehrjährigen Gesamtkonzept. Erneuert 2020 und 2026.

Ando 2.3.2016 o ministerengero komitej o tematische akcijonakero plan la inklusionake le Romendar taj ladaschtschendar (2016–2019) ar del. Ada, erschtivar i Romengeri-politik le europakere rotistar ande jek but berschengero koncepto khetan phandel. Nevardo 2020 taj 2026.

2017 ERIAC: In Berlin wird am 8.6.2017 das Europäische Roma-Institut für Kunst und Kultur (ERAC) eröffnet. Die vom Europarat mitinitiierte Roma-Institution fördert kulturelle Anerkennung und Selbstrepräsentation. Politische Vertretung rückt in den Hintergrund.

Ande Berlin ando 8.6.2017 o euopitiko Romengero-instituto la kunstake taj la kulturake (ERAC) prado ol. I le europakere rotistar mitinicijirimi Romengeri-institucijona le kultureli aunprindscharipekse taj le ajgeni sikavipeske pomoschinel. Politische fatretinipe ando palutno than dschal.

2017 Europarat (MK): Die Empfehlung Rec(2017)10 des Ministerkomitees vom 17.10.2017 fordert



ANNA MIRGA: Seit 2026 neue Direktorin des ERIAC | Sajt 2026 nevi direkterkija le ERIAC-istar

Maßnahmen, um Roma den Zugang zu Justiz und Rechtshilfe zu erleichtern.

O angledipe Rec(2017)10 le ministerengere komitejistar andar o 17.10.2017 koji mangel, kaj le Romenge o usedschajipe usi justica taj uso tschatschipeskero pomoschago lokeder te ol.

2017 Europäisches Parlament: Am 25.10.2017 wird Soraya Posts Bericht über „Grundrechtsaspekte bei der Integration der Roma“ angenommen. Die Entschließung 2017/2038(INI) fordert die „Priorisierung des Problems des Antiziganismus“.

Ando 25.10.2017 la Soraya Postakero phukajipe pedar „basisakere tschatschipeskere koji usi integracija le Romendar“ aun lim ol. I resolucijona 2017/2038(INI) mangel o „priorisirinipe le problemostar le anticiganismusistar“.

2020 Europarat (MK): Das Ministerkomitee fordert in Empfehlung Rec(2020)2 am 1.7.2020 dazu auf, die Geschichte der Roma und Fahrenden in den Schulunterricht zu integrieren.

O ministerengero komitej mangel ando angletschalajipe Rec(2020)2 ando 1.7.2020, hot i historija le Romendar taj ladaschtschendar ando ischkolakero sikajipe upre lim te ol.

2020 Europäische Kommission: Die Roma-Strategie COM(2020) 620 vom 7.10.2020 („EU-Strategierahmen zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe der Roma bis 2030“) bildet das aktuelle Fundament der Roma-Politik, ergänzt durch Ratsempfehlung 2021/C 93/01 vom 12.3.2021. Die Bekämpfung von Antiziganismus wird betont.

I Romengeri-strategija COM(2020) 620 andar o 7.10.2020 („EU-jakero strategijakero keripe uso glajchi terdschojipe, inklusijona taj usekerinipe le Romendar dschi 2030“) o aktujeli fundamento la Romengera politikatar kerel, bulhardo duach o rotiskero angletschalajipe 2021/C 93/01 andar o 12.3.2021. O bekejmpfinipe le anticiganismusistar angle asdim ol.

2022 Europarat (MK): Das Ministerkomitee verabschiedet in Empfehlung Rec(2022)5 vom 17.3.2022 Leitlinien zur Weitergabe der Geschichte des Holocaust. Anerkennung des Roma-Gedenkens.

O ministerengero komitej ando angletschalajipe Rec(2022)5 andar o 17.3.2022 vodinipeskere doriktscha uso bajder dipe la historijatar le holocaustistar ari del. Hatek aunprindschajipe le Romengere-gondolipestar.

2023 Europarat (MK): Empfehlung Rec(2023)4 vom 5.4.2023 fordert dazu auf, die Mitbestimmung junger Roma zu stärken. Das Dokument betont die Rolle von Roma-Jugendorganisationen.

O angledipe Rec(2023)4 andar o 5.4.2023 magel, i participacijona terne Romendar te soraljarel. O dokumento o than le Romengere-ternipeskere organisacijendar angle asdel.



PATRICIA CARO: die letzte Roma-Abgeordnete, 2024 | lejcti Romengeri-rotkija, 2024

2023 Europarat (PACE): Die Resolution 2523 vom 28.11.2023 verurteilt „institutionellen Rassismus“ von Sicherheitsbehörden gegenüber Roma, z. B. Polizeigewalt, Ethnic Profiling oder Bettelverbote.

I resolucijona 2523 andar o 28.11.2023 le „institutucioneli rasismusiske“ le sicherhajtakere birovtshagendar gejnig o Roma panasi tschil, a. s. harengero maripe, Ethnic Profiling vaj kudulinipeskere fabotscha.

2023 Europäischer Gerichtshof: Da die schulische Segregation von Roma in der Slowakei andauert, folgt am 22.12.2023 (C-799/23) erstmals eine Roma-bezogene Klage vor dem EuGH.

Kaj o ischkolakero ulajipe le Romendar andi Slowakei meg aun likerel, ando 22.12.2023 (C-799/23) erschivar upro Roma-mirim, use jek panasitschijipe anglo EuGH al.

2024 Europarat (MK): Das Ministerkomitee veröffentlicht am 5.4.2024 Empfehlungen [CM/Rec(2024)1] zur Gleichstellung von Roma-Frauen und -Mädchen.

O ministerengero komitej ando 5.4.2024 angletschalajiptscha [CM/Rec(2024)1] uso glajchi terdschojipe Romengere-dschuvlendar taj -tschajendar ari del.

2026 Europarat (MK): Am 21.1.2026 beschließt der Europarat die neue Strategie zur Inklusion von Roma und Fahrenden (2026–2030). Sie festigt gemeinsame europäische Standards durch Abstimmung mit dem EU-Rahmen.

O europakero rot ando 21.1.2026 i nevi strategija usi inklusijona le Romendar taj ladaschtschendar (2026–2030) ari del. Oj khetane europitike schtandardiskere koji duach o telschti-minipe le EU-jakere keriptschenca soraljarel.

30. Roma-Wallfahrt nach Mariazell to Ladipe le Romendar Cejiste

Sonntag/Kurke, 9. August 2026

Im August 1996 wurde der Bittgang zur Magna Mater Austriae – nach dem Verbot durch die Nationalsozialisten – von den österreichischen Roma-Vereinen wieder ins Leben gerufen. Roma, Sinti, Lovara aus Österreich, Deutschland, Ungarn und anderen europäischen Ländern treffen sich seither alljährlich in der Basilika Mariazell. Heuer findet die Roma-Wallfahrt zum 30. Mal statt. Weihbischof Franz Scharl leitet die heilige Messe. Musikalisch wird die heilige Messe von Post Meridiem begleitet.

Ando august 1996 o molinipeskero dschajipe usi Dschelni Maria – palo fabot duach o nacjonalsocialistscha – le austritike Romengere-farajntschendar papal upre lim ulo. Roma, Sinti, Lovara andar i Austrija, Germanija, Ungriko taj avre europitike vilagendar, akan sako bersch resen pumen andi bari khangeri Cejiste. O „Ladipe le Romendar“ adabersch, imar o 30to-var kerdo ol. O sentelimo baro raschaj Franz Scharl i dschelni mischa likerel. I muschika usi dschelni mischa kerel i banda Post Meridiem.

Programm | Programo:

10.00 Uhr Beginn der heiligen Messe
ca. 15.00 Uhr Abschlussgebet bei der Marienstatue an der Nordseite der Basilika

10.00 orengé Kesdipe la dschelna mischatar
ca. 15.00 orengé Kisetinipeskero molinipe usi Mariakeri schtatuja upri norditiki rik la bara khangerijatar

Busabfahrt | Busiskero ladipe:

6.00 Uhr | orengé Roma-Siedlung Oberwart | Romengeri-sidlung Erba
Anmeldung Burgenland | Aunmejdinipe Burgenland:
Manuela Horvath: 0676/880 701 721, manuela.horvath@martinus.at

6.45 Uhr | orengé Hauptbahnhof Wien | Scheroskeri srastunakeri vora Betschi
Anmeldung Wien | Aunmejdinipe Betschi:
Andreas Sarközi: 01/31 064 21, office@kv-roma.at



Um Anmeldung bis 28. Juli wird gebeten. | Vasch aunmejdinipe dschi uso 28to juli molim ol.

Eine Veranstaltung der Diözese Eisenstadt/Romapastoral, in Kooperation mit dem Kulturverein österreichischer Roma und mit finanzieller Unterstützung durch das Bundeskanzleramt/Volksgruppenförderung. | Jek mulatintschago la diöcesejetar Tikni Martona/Romengeri pastoral, andi koperacijona le Kulturakere Farajniha le Austritike Romendar taj pomoschagoha duach o bundakero kancleriskero birovtshago-flogoskero grupnengero pomoschago.



Gartenstraße 3, A-7511 Tikni Boslina/Kleinbachselten
E-Mail: office@roma-service.at